Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Von der Freyheit eins Christe[n] Menschen:

https://hdl.handle.net/1874/425367

Von der freyheit eins Christē menschen: Von Martino Luther selbs dütsch gemacht.

Zů Wittenberg
Im. XXI. iar.

Dem fürsichtigen vñ weisen

herrn Hieronymo Mulphort Statthogt zů Zwickaw meinem besondern gunstigen freünd vnd patron/ Enthiet ich genant D. Martinus Luther Augu. mein willigē dienst vnd alles gůts.

FVrsichtiger weiser herr vnd günstiger freünd/der wyrdig magister Johan Egran eüwer loblichen stat prediger/hat mir hoch gebreiset eüwer lieb vnd lust/so ir zů der heiligen schrifft traget/ welch ir auch emßiglich bekeñen/vnd für den mēschen zů preisen nit nachlasset. Derhalbē er begert mich mit euch bekant zů machen/bin ich gar leichtlich willig vñ frölich deß beredt/dañ es mir ein sondere freüd ist zů hören/wo die göttlich warheit geliebt wirt/der leyder so vil/vnd die am meysten die sich ires tittels vff werffen/ mit aller gewalt vnd list widerstreben/wie wol es also sein můß/das an Christum zů einem ergerniß vñ zeichē gesetzt/dem widerspröchē werden můß/vil sich stossen/ fallen/vnd vfferstēen müssen. Darumb habich anzůheben vnser kuntschafft vñ freündschafft diß tractats vñ Sermon euch wöllen zůschreiben im deütschē/ welchs ich latinisch dem Babst hab zůgeschribē/damit für yederman meiner lere vnd schreiben von dem babstumb/ nit ein verweißlich/als ich hoff/vrsach angezeigt. Bestilh mich hie mit euch/vnd allesampt göttlichen gnadē Amen. Zů Wittenberg/Anno. M. D. xx.

Jesus

¶ Von zweyen beschlüssen der gantzen sach.

ZV dem ersten/das wir gruntlich mügen erkẽnen/was ein Christen mensch sey/vnd wie es gethan sey vmb die freyheit/die im Christus erworben vnd geben hat/davõ sant Paulus vil schreibt/wil ich setzen dise zwen beschluß.

Ein christen mensch ist ein freyer herr über alle ding/vnd niemand vnderthan.

Ein christen mẽsch ist ein dienstbar knecht aller ding vnd yederman vnderthan.

Dise zwen beschluß sein klerlich sant Pauls.j.Cor.xij. Ich bin frey in allen dingen/vnd hab mich einß yederman knecht gemacht. Item Ro.xiij. Jr sollẽt niemant etwas verpflichtet sein/deñ das ir euch vnder einander liebent. Lieb aber die ist dienstbar/vnd vnderthan dem das sy lieb hat. Also auch von Christo Gal.iiij. Got hat seinen sun außgesandt von einem weib geborn/vnd dẽ gesatz vnderthan gemacht.

¶ Zweyerley natur im mẽschen.

ZVm andern/dise zwo widerstendige red der freyheit vnd dienstbarkeit zů vernemen/sollen wir gedẽcken/das ein yeglich christen mẽsch ist zweyerley natur/geistlicher vñ leiblicher. Nach der selẽ wirt er ein geistlich/neiw/innerlich mensch genẽnt/nach dẽ fleisch vñ blůt wirt er ein leiblich alt vñ eusserlich mẽsch genennet. Vnd vmb dises vnderscheids willen/werden võ im gesagt in der schrifft/die do stracks widereinãder sein/wie ich yetz gesagt võ der freiheit vñ dienstbarkeit

Von der Freyheit eins

¶Von einem frummen vnd freyen christen mēschen

ZVm dritten/so nemen wir für vnß den inwendigen geistlichen mēschen/zů sehen was darzů gehöre/das ein frum̄/frey christen mensch sey vnd heisse. So ists offenbar das kein eusserlich ding mag in frey noch frum̄ machen/wie es mag yem̄er genent werden/dañ sein frum̄keit vnd freyheit widerumb sein boßheit vnd gefenckniß/sein nicht leiblich noch eusserlich. Was hilfft's die selen/das der leib vngefangen/frisch/vnd gesunt ist/isset/trinckt/lebt wie er wil? Widerumb was schadt das der selen/das der leib gefangē/kranck vnd mat ist/hungert dürstet vnd leidet/wie er nit gern wolt? Diser ding reichet keins biß an die selen/sy zů befreyhen oder fahen/frum̄ oder bōß zů machen.

¶Werck vnd weisen machen nit frum̄.

ZVm.iiij. Also hilfft es die seel nichts/ob der leib heilige kleider anlegt/wie die priester vnd geistlichen thůn/auch nit ob er in den kirchē vnd heiligen stetten sey. Auch nicht ob er mit heiligen dingen vmbgeet. Auch nit ob er leiblich bett/faste/wall vnd alle gůte werck thů/die durch vnd in dem leyb geschehen mōchtē ewiglich. Es můß noch alles etwas anders sein das der selē bring vnd geb frum̄keit vnd freyheit. Dañ alle diſe obgenanten stuck/werck/vñ weisen mag auch an sich haben vnd üben ein bōser mensch/ein gleyßner vñ schmeichler. Auch durch solch wesen kein ander volk dañ eytel gleyßner werden. Widerumb schadt es der selen nichts/ob der leib vnheilige kleider tregt/an vnheiligen orten ist/ißt/trinckt/wallet/betet nicht/vnd laßt all die werck anstehen/die die obgenantē gleißner thůn.

Der seel behülff ist das wort gots.

ZVm fünfftẽ/ hat die seel kein ander ding wedẽ in hymel noch vff erden/ darin̄ sy leb/ frum̄/ frey vnd christen sey/ dañ das heilig ewangeliũ das wort gottes von Christo geprediget. Wie er selbs sagt Johãnis. xj. Ich bin das leben/ vnd vfferstenng/ wer dò glaubt in mich/ der lebt ewiglich. Jtẽ. xvij. Ich bin der weg/ die warheit/ vnd das leben. Jtem Mat. iiij. Der mensch lebet nit allein von dem brot/ sonder von allen worten die do geen von dem mund gottes. So mũssen wir nun gewiß sein/ dz die seel kan alles dings entberen on des wort gottes/ vnnd on das wort gottes ist ir nit keinẽ ding beholffen. Wo sy aber das wort hat/ so darff sy auch keins andern dings mer/ sonder sy hatt in dem wort gnůg/ speiß/ freüd/ stid/ liecht/ kunst/ gerechtikeit/ warheit/ weißheit/ freyheit/ vñ alles gůt überschwenck lich. Also lesen wir im psalter/ sonderlich im. cxviij. psal. das der prophet nit met schreyet/ dañ nach dem gottes wort. Vnd in der schrifft die allerhöchst plag/ vnd gots tes zorn gehalten wirt/ so er sein wort von den mẽschen nimpt. Widerũ kein grösser gnad/ dañ wo er sein wort hin sendt. Wie im psalm. ciiij. steet. Er hat sein wort vß gesant/ damit er jn hat geholffen. Vnd Christus vmb keins andern ampts geholffen/ deñ zů predigẽ dz wort gottes kummen ist. Auch alle apostel/ bischöff/ priester/ vnd gantzer geistlicher stand/ allein vmb des worts wil len ist berůffet/ vnd ingesetzt/ wiewol es nun leider an ders geet.

Was das wort gots sey/ wie manß sol brauchen.

Von der Freyheit eins

Vm.vj. Frageſtu aber/welchs iſt dañ das wort das ſolch groſſe gnad gibt? Vnd wie ſol ichs gebrauchen? Antwurt/Es iſt nit anders/dañ die predig von Chriſto geſchehen/wie das Ewangeliū inhelt. Welche ſol ſein/vnd iſt alſo gethan/das du höreſt deinen gott zů dir reden/wie all dein leben vnd werck nichts ſeind vor got/ſonder můſſeſt mit allem dem das in dir iſt ewiglich verterben. Welchs ſo du recht glaubſt wie du ſchuldig biſt/ſo můſtu an dir ſelber verzweiffeln vnd bekennen das war ſey der ſpruch Oſee/O Iſrael in dir iſt nichts dañ dein verterben/allein aber in mir ſteet dein hilff. Das du aber auß dir vnd von dir/das iſt auß deinem verterben kummē můgeſt/ſo ſetzt er dir für ſeinen lieben ſun Jeſum chriſtum/vnd laßt dir durch ſein lebendigs tröſtlichs wort ſagen/du ſolt in den ſelbigen mit feſtem glauben dich ergebē/vnd friſch in jn vertrawen. So ſollen dir vmb deßſelben glaubens willen alle dein ſünd vergeben/all dein verterben überwundē ſein vnd du gerecht/warhafftig/befridet/frum̄/vnd all gebot erfüllt ſein/von allē dingē frey ſein. Wie ſant Paulus ſagt Ro.j. Ein rechtfertiger Chriſtē lebt nur von ſeinem glaubē. Vnd Ro.x. Chriſtus iſt das end vnd erfüllung aller gebot/denen die in jn glauben.

Von übung deß rechten glaubens.

Vm.vij. Darumb ſolt das billich aller Chriſten einigs werck vnd übung ſein/dz ſy das wort vñ Chriſtum wol in ſich bildeten/ſolichen glauben ſtetig übeten vnd ſtercketen/dañ kein ander werck mag einen chriſten machen. Wie Chriſtus Johan. vj. zů den iuden ſagt/da ſy jn fragten/was ſy für werck thůn ſolten/das ſy göttlich vñ chriſtlich werck thetē. Sprach er/

Das ist das einig gōttlich werck/das er glaubt in den/ den got gesant hat/welchen got der vatter allein auch darzū verordnet hat. Darūb ists gar ein überschwenckt lich reichtūb ein rechter glaub in Christo/dēn er mit im bringt alle seligkeit/vnd abnimpt all vnseligkeit. Wie Mar. vlt. Wer do glaubt/vnd taufft ist/der wirt selig. Wer nit glaubt der wirt verdampt. Darū der prophet Isa. x. den reichtumb des selben glaubens ansach/vnd sprach/Got wirt ein kurtz sum̄a machen vff erden/vnd die kurtz sum̄ wirt wie ein sindfluß ynflōssen die gerechtigkeit/das ist/der glaub/darin kurtzlich aller gebot erfüllung steet/wirt überflüssig rechtfertigē alle die jn haben/das sy nichts mer bedürffen/dz sy gerecht vñ frum̄ sein. Also sagt sant Paulus. Ro. x. Das man von hertzē glaubt/das macht einen gerecht vnd frum̄.

¶ Von zweyerley wort gots/gebott vñ verheissen.

Rom. viij. Wie geet es aber zū das der glaub allein mag frum̄ machē/vnd on alle werck so überschwencklich reichtum̄ gebē/so doch sovil gesātz gebot/werck/stend/vñ weise vns fürgeschribē seind in der schrifft. Die ist fleissig zū merckē/vnd ye mit ernst zū behaltē/das allein der glaub on alle werck frum̄/scey/ vnd selig macht/wie wir hernach mer hōrē werdē. Vnd ist zū wissen dz die gantz heilig schrifft wirt in zweierley wort geteilt/welche seint gebot oder gesātz gots/vñ verheissen od zūsagūg. Die gebot leren vñ schreibē vns für mancherley gūt werck/aber damit seind sy noch nit geschehē. Sy weisen wol/sy helffen aber nicht/lernē was mā tūn sol/gebē aber kein sterck darzū. Darūb seint sy nur darzū geordnet/das d mēsch darin sehe sein vnvermūgē zū dē gūtē/vñ lern an im selbs verzweyffeln. Vñ

darūb

heissen sy auch das alttestamēt/vnd gehören alle in dz alt testamēt. Als das gebot/Du solt nit böß begird haben/beweiset das wir allesampt sünder seind/vnd kein mēsch vermag zů sein on böse begird/er thů was er wöl darauß er lernet an im selbs verzagē/vnd anderßwo zů süchen hülff/das er on böse begird sey/vnd also das gebot erfüll/durch einen andern/das er auß im selb nicht vermag/also sein auch all andre gebot vnß vnmüglich

Von der verheißung der gnad.

Dm. ix. Weñ nun der mensch auß den gebotten sein vnuermügen gelernet/vnd entpfindē hat das im nun angst wirt/wie er dem gebot gnůg thů/Seitenmal das gebot můß erfüllt sein/oder er můß verdampt sein/So ist er recht gedemůtigt/vñ zů nicht worden/in seinen augen/findet nichts in im/damit er můg fruñ werden. Dañ so kumpt das ander wort/die göttlich verheißung vnd zůsagung/vnd spricht/wilt du alle gebott erfüllen deiner bösen begird/vnnd sünd loß werden/wie die gebott zwingen vnd fordern/Sihe da glaub in Christum/in welchem ich dir zůsag alle gnad gerechtigkeit/frid vnd freyheit/glaubst du/so hast du/glaubst nit/so hastu nicht. Dañ das dir vnmüglich ist mit allen wercken der gebot/der vil vnd doch kein nutz sein müssen/das wirt dir leicht vñ kurtz durch den glauben. Dañ ich hab kurtzlich in den glauben gestellt alle ding/daß/wer jn hat/sol alle ding habē vnd selig sein/Wer jn nit hat/sol nichts haben. Also geben die zůsagung gottes/was die gebot erfordern/vnd verbringen/was die gebot heissen/vff das es alles gottes eigen sey. Gebot vnd erfüllung er heisset allein/er erfüllt auch allein. Darūb seind die zůsagūg gottes/wort des neüwē

testaments/vnd gehören auch in das neüw testamẽt.

¶ Warumb der glaub als vil vermag.

Vm. x. Nun sein dise vñ alle gottes wort/heilig warhafftig/gerecht/fridsam/frey/vñ aller gůte vol/darumb wer jn mit einem rechten glauben anhangt/deß seel wirt mit im vereiniget so gantz vnd gar/das alle tugent deß worts/auch eigen werden der selen. Vnd also durch den glauben die seel von dem gottes wort/heilig/gerecht/warhafftig/fridsam/frey/vñ aller gůte vol/ein warhafftig kind gottes wirt/wie Johañ. j. sagt. Er hat jn geben/das sy mügen kinder gottes werden alle die in seinen namen glauben. Hierauß leichtlich zů merckẽ ist/warũb der glaub so vil vermag vñ das kein gůt werck im gleich sein mügen. Dañ kein gůt werck hangt an dem göttlichen wort/wie der glaub kan auch nit in der selen sein/sonder allein das wort vñ glaub regiren in der selẽ. Wie das wort ist/so wirt auch die seel von im/gleych als das eysen wirt glůtrodt wie das feür/ auß der vereinigung mit dem feüer. Also sehẽ wir/das an dem glauben ein christen mensch gnůg hat darff keins wercks/das er frum̃ sey/Darff er dañ keins wercks mer/so ist es gewißlich entbunden von allen gebottẽ vnd gesätzen/Ist er entbunden/so ist er gewißlich frey. Das ist die Christlich freyheit/der einig glaub/der do macht/nit das wir müssig geen/oder übel thůn mügen/sonder das wir keins wercks bedürffen zů der frumkeit vnd seligkeit zů erlangen. Davõ wir mer hernach sagen wöllen.

¶ Die gröst eerentbietung ist glauben.

Vm. xj. Weyter ist es mit dem glauben also gethan/daß/welcher dẽ andern glaubt/ö glaubt

jm darũb/das er jn für ein frumm̃ warhafftigen mañ achtet/welchs die gröste ere ist/die ein mensch dem andern thũ kan/als widerũb die gröst schmach ist/so er jn für ein losen/lügenhafftigẽ/leichtfertigen man achtet. Also auch weñ die seel gotes wort festiglich glaubt so helt sy jn für warhafftig/frum̃ vnnd gerecht/damit sy im thũt die allergröste ere/die sy im thũn kan/Dañ do gibt sy im recht/da laßt sy im recht/da eret sy seinen namen/vnd laßt mit jr handeln wie er wil/dañ sy zweifelt nit er sey frum̃/warhafftig in allen seinen worten. Widerumb kan man gott kein grössere vnere anthũ/dañ im nit glaubẽ/damit die sel jn für einẽ vntüchligẽ lügenhafftigen/leichtfertigẽ helt/vnd sovil an jr ist/jn verleügnet mit solchem vnglauben/vnd ein abgot ires eigen sinn im hertzen wider gott vfricht/als wölt sy es besser wissen dañ er. Weñ dañ gott sicht das im die seel warheit gibt/vnd also eret durch iren glaubẽ/so eret er sy widerumb/vñ helt sy auch für frum̃ vnd warhafftig/vnd sy ist auch frum̃ vnd warhafftig durch solchẽ glauben/dañ das man gott die warheit vnd frum̃keit geb/das ist recht vnd warheit/vnd macht recht vñ warhafftig. Sie weil es war ist vnd recht das gott die warheit geben werd/welchs die nit thũn die nit glauben/vnd doch sich mit vilen gůten wercken treiben vnd mühen.

¶ Der glaub vereinigt die seel mit Christo.

Vm. xij. Nit allein gibt der glaub sovil das die seel dem göttlichen wort gleich wirt aller gnadẽ vol/frey/vnd selig/sonder vereinigt auch die sel mit Christo/als ein braut mit irem breutgam. Auß welcher ee volget/wie sant Paul sagt/das Christus vñ die sel ein leib werdẽ/so werdẽ auch beider gůter fal/vnfal/

vnd alle ding gemein/das was Christus hat/das ist eigen der glaubigē seel/was die sel hat wirt eigen Christi So hat christus alle gůter vñ seligkeit die seind der selē eigen/so hat die sel alle vntugēt vnd sünd vffir die werden Christi eigen. Nie hebt sich nun der frölich wechsel vnd streyt/dieweil Christus ist got vnd mēsch/welcher noch nye gesündiget hat/vñ sein frumkeit vnüberwintlich/ewig vñ allmechtig ist/so er deñ der glaubigē selen sünd durch iren brautring/das ist der glaub/im selbs eigen macht/vñ nit anders thůt dañ als het er sy gethan so můssen die sünd in im verschlunden vnd ersenfft werden. Dañ sein vnüberwintlich gerechtigkeit ist allē sünden zů starck/also wirt die sel vō allen iren sündē lauterlich durch iren malschatz/das ist des glaubēs halbē/ledig vnd frey/vnd begabt mit der ewigen gerechtigkeit ires breutgamß Christi. Ist nun das nit ein fröliche wirtschafft da der reych/edel/frum breutgam Christus das arm veracht bösses hürlin zů der ehe nimpt/vnd sy entlediget von allem übel/ziret mit allen gůtern. So ist es nit müglich das die sünd sy verdam̄/dañ sy ligē nun vff Christo/vnd seind in im verschlundē/so hat sy so ein reiche gerechtigkeit in irem breutgā/daß sy abermals wider alle sünd bestan mag/ob sy schon vff ir ligen. Da von sagt Paulus. j. Cor. xv. Gott sey lob vnd danck der vns hat gegebē ein solch überwindung in Christo Jesu in welcher verschlunden ist der tod mit der sünd.

¶ Der glaub erfüllt alle gebott gots.

Vm. xiij. Nie sichstu aber vß welchē grund dem glaubē so vil billich zůgeschribē wirt/dz er all gebot erfüllet/vñ on all andre werck frum̄ macht. Dañ du sichst hie das er das erst gebot erfüllt allein/da

Du solt einen gott eren. Wenn du nun eytel gůt werck werest biß vff die versen/so werest du dennoch nit frum̃ vnd gebest got noch kein ere/vnd also erfülltest du das aller erst gebott nit. Dañ got mag nit geeret werden/jm werd dañ warheit vñ alles gůt zůgeschrib̃/wie er dañ warlich ist. Das thůn aber kein gůte werck/sonder allein der glaub deß hertzen/darůb ist er allein die gerechtigkeit des menschen vnd aller gebott erfüllung. Dañ wer dz erst haupt gebott erfült/der erfült gewißlich vñ leichtlich auch all ander gebot. Die werck aber sein todding/künden nit eren noch loben got/wiewol sy mügẽ geschehẽ/vnd lassen sich thůn got zů eren vnd lob/aber wir süchen hie den/der nit gethan wirt/als die werck/sonder den selb thetter vnd werckmeister/der gott eret/vnd die werck thůt. Das ist niemãd dañ der glaub des hertzen/der ist das haupt/vnd gantzes wesens der frum̃keit/darumb es ein ferlich finster red ist/weñ man lernt die gottes gebott mit wercken zů erfüllen/so die erfüllung vor allen wercken durch den glauben můß geschehen sein/vnd die werck volgen nach der erfüllung/wie wir hören werden.

Was wir in Christo haben mügen vnd auß seiner priesterschafft.

Vm. xiij. Weyter zůsehẽ was wir in Christo haben/vnd wie groß gůt sey ein rechter glaub/Ist zů wissen das vor vñ in dem alten testamẽt got im außzog/vnd vorbehielt all erste menliche geburt/võ menschen vnd von thiren. Vnd die erst geburt war köstlich/vnd hat zwen grosse vorteil vor allen andern kindern/nemlich die herrschafft vñ priesterschafft/oder künigreich vnd priesterthumb/also das vff erden das erst

geborn kneblin was ein herr über alle sein brüder/vnd ein pfaff oder Babst vor got. Durch welch figur bedüt ist Jesus christus/der eigentlich die selb erst menlich geburt ist gottes vatters/von der iunckfrowen Maria. Darumb ist er ein künig vnd priester/doch geistlich/dann sein reych ist nit irdnisch/sonder in geistlichen gütern/als da seind warheit/weißheit/frid/freüd/seligkeit ꝛc. Damit aber nit außgezogē ist zeitlich güt/dann es ist im alle ding vnderworffen/in hymel/erden/vnd hell/wie wol mā jn nit sicht/das macht daß er geistlich/vnsichtlich regiert. Also auch sein priesterthumb steet nit in den eusserlichen geberdē/vnd kleidern/wie wir bey den mēschen sehen/sonder es steet im geist vnsichtlich/also das er vor gottes augē on vnderlaß für die seinen steet/vnd sich selb opffert/vñ alles thůt was ein frumm priester tůn sol. Er bittet für vns/wie sant Paul Ro. viij. sagt. So leret er vns inwendig im hertzen/welchs seind zwey eygentliche recht ampt eins priesters. Dann also bittē vnd leren auch eusserlich menschlich zeitlich priester.

¶ All christen seind durch den glauben künig.

Vm. xv. Wie nun Christus die erst geburt hat/mit irer ere vnd wirdigkeit/also teilt er sy mit allen seinen christen/das sy durch den glaubē müssen auch all künig vñ priester sein mit Christo/wie sant Petrus sagt. j. Pet. ij. Jr seint ein priesterlich küngreich vnd ein künglich priesterthumb. Vnd das geet also zů/das ein christen mensch durch den glaubē so hoch erhabē wirt über alle ding/das er ir aller ein herr wirt geistlich/dann es kan im kein ding nicht schaden zů der seligkeit. Ja es můß im alles vnderthan sein/vnd helffen zů der seligkeit. Wie sant Paulus leret Ro. viij. Alle ding

müssen helffen den außerwelten zů irem besten/es sey leben/sterben/sünd/frum̄keit/gůt vnd böses/wie man es neñen kan. Item.j.Cor.iij. Alle ding seind eüwer/es sey das lebē oder der tod/gegenwertig oder zůkünfftig ꝛc. Nit das wir aller ding leiblich mechtig seind/sy zů besitzen/oder zůbrauchē/wie die mēschen vff erden/dañ wir müssen sterbē leiblich/vnd mag niemand dem tod entfliehen/so müssen wir auch vil andern dingē vnderligē/ wie wir in Christo/vnd seinen heiligen sehen/dañ diß ist ein geistlich herrschafft/die do regiert in der leiblichē vndertruckūg/das ist/ich kan mich an allen dingē bessern nach der selen/das auch der tod vnd leiden müssen mir dienen/vnd nutzlich sein zů der seligkeit/das ist gar ein hohe erliche wirdigkeit/vnd ein rechte almechtige herrschafft/ein geistlich künigreich/da kein ding ist so gůt/ so böß/es můß mir dienen zů gůt so ich glaub/vñ darff sein doch nit/sonder mein glaub ist mir gnůgsam. Sich wie ist das ein kostlich freyheit vnd gewalt der christē.

¶ Wir seind auch priester durch den glauben.

ZVm.xvj. Vber das seind wir priester/dz ist noch vil mer dañ künig sein/darum̄ das daß priesterthumb vnß wirdig macht vor got zůtrettē/vnd für andre zů bitten. Dañ vor gotes augen zů steen vnd bitten/gebürt niemand dañ den priestern. Also hat vns Christus erworben/das wir mügen geistlich für ein ander tretten vnd bittē/wie ein priester für das volck leiblich tritt vnd bittet. Wer aber nit glaubt in Christum/ dem dienet keyn ding zů gůt/ist ein knecht aller ding/ můß sich aller ding ergern/darzů ist sein gebett nit angenem̄/kumpt auch nit für gotes augē. Wer mag nun

auffdenckē die ere vnd höhe eins christen mēschen: durch sein küngreich ist er aller ding mechtig/durch sein priesterthum̄ ist er gottes mechtig/dañ got thůt was er bittet/vnd wil/wie do steet geschribē im psalter. Got thůt den willen der die jn fürchten/vnd erhöret ir gebett/zů welchen eren er nur allein durch den glauben/vñ durch kein werck kumpt. Darauß man klar sicht/wie ein christen mensch frey ist von allen dingē vnd über alle ding/also das er keiner gůter werck darzů bedarff/dz er frum̄ vñ selig sey/sonder der glaub bringts im alles überflüssig. Vnd wo er so touicht wer/vnd meynt durch ein gůt werck frum̄/frey/selig oder christen werden/so verlür er den glauben mit allen dingen/Gleich als der hund der ein stuck fleisch im mund trug/vnnd nach dem schatten im wasser schnapt/damit fleisch vnd schatten verlor.

¶ Vnderscheid zwischen priestern vnd leyen in der christenheit.

Vm. xvij. Fragestu/Was ist dañ für ein vnderscheid zwischē den priestern vnd leyen in der christenheit/so sy all priester seind? Antwůrt. Es ist dem wörtlin priester/pfaff/geistlich/vnd deßgleichē vnrecht geschehen das sy von dem gemeinē hauffen seind gezogen vff den kleinen hauffen/den man yetz nennet geistlichen stand. Die heilig schrifft gibt keinen andern vnderscheid/dañ das sy die gelerten oder geweyheten nennet Ministros/seruos/oeconomos/das ist/diener/knecht/schaffner/die do sollē den andern Christū/glauben/vnd Christliche freyheit predigen. Dañ ob wir wol alle gleich priester seind/so kündē wir doch nit all dienē oder schaffen vnd predigē. Also sagt sant Pauls. j. Cor. iiij. Wir wöllē nichts mer von den leůten gehaltē sein/

dañ Christus diener vñ schaffner deß Ewangelij. Aber nun ist auß der schaffnerey worden ein solich weltlich/ eusserlich/prechtige/forchtsam̃ herrschafft vnd gewalt das ir die recht weltlich macht in keinen weg mag gleichen/gerad als weren die leyen etwas anders dañ christenleüt/ damit hingenummen ist der gantz verstandt Christlicher gnad/freyheit/glaubēs vnd alles was wir von Christo habē/ vnd Christus selbs/ habē dafur über kummē vil mēschen gesätz vnd werck/sein gantz knecht worden/der aller vntüchligsten leüt vff erden.

¶ Wie man sol Christum predigen.

Vm.xviij. Auß dem allen lernen wir/das es nit gnůg sey geprediget/weñ mā Christus leben vñ werck obenhin/vnd nur als ein historiā vnd Coronicken geschicht predigt/schweig dañ/so mā sein gar schweygt/vnd das geistlich recht oder ander menschen gesätz vnd lere predigt. Er ist auch vil/die Christū also predigen vnd lesen/das sy ein mitleiden über jn haben/ mit den juden zürnen/oder sunst mer kindisch weiß darinnen üben. Aber er sol vñ můß also geprediget sein/das mir vnd die der glaub darauß erwachs/vnnd erhalten werd. Welcher glaub dardurch erwechßt vnd erhalten wirt/weñ mir gesagt wirt/warumb Christus kummen sey/wie man sein brauchen vnnd niessen sol/was er mir bracht vnd geben hat/das geschicht wo man recht auß legt die Christlich freyheit/die wir von im haben/vnd wie wir künig vnd priester sein/aller ding mechtig. Vñ alles was wir thůn/das vor gottes augē angenem/vñ erhört sey/wie ich bißher gesagt hab. Dañ wo ein hertz also Christum höret/das můß frölich werden von gantzem grund/trost entpfahen/vnd süß werdē gegen Chri

sto/jn widerumb lieb zů haben. Dahin es nymmer mer mit gesätzen oder werck kummẽ mag. Dañ wer wil einem solchen hertzen schaden thůn/oder erschrecken? felt die sünd vnd der tod daher/so glaubt es Christus frümkeit sey sein/vnd sein sünd sein nymer sein/sonder Christi/so můß die sünd verschwinden für Christus frümkeit in dem glauben/wie daroben gesagt ist/vnd lernet mit dem Apostel dem tod vnd sünd trutz bieten/vnd sagen/ Wo ist nun du todt dein sig? wo ist nun todt dein speiß/ dein speiß ist die sünd. Aber gott sey lob vnd danck/der vns hat geben den sieg/durch Jesum Christum vnsern herrn/Vnd der tod ist ersewfft in seinem sig ꝛc.

Hie kumpt er vff den eusserlichen mẽschen.

Vm. xix. Das sey nun gnůg gesagt von dem innerlichen mẽschen/von seiner freyheit/vnd der haubt gerechtigkeit/welch keyns gesätzs noch gůten wercks bedarff/ia ir schedlich ist/so yemand dar durch wolt rechtfertig zů werden sich vermessen. Nun kummẽ wir vffs anderteyl/vff den eusserlichen mẽschẽ. Hie wöllen wir antworten allen denen/die sich ergern auß dem vorigen reden/vnd pflegen zůsprechen/Ey so dañ der glaub alle ding ist/vnd gildt allein gnůgsam frum zů machen/warumb sein dañ die gůten werck gebotten? so wöllen wir gůter ding sein/vnd nichts thůn. Neyn lieber mensch/nit also. Es wer wol also/weñ du allein ein innerlich mensch werest/vnnd gantz geistlich vnd innerlich worden/welchs nit geschicht biß am iungsten tag. Es ist vnd bleibt vff erden nur ein anheben/vñ zůnemen/welchs wirt in ihener welt verbracht. Daher heisset der Apostel primitias spiritus/das seint die erstẽ frücht deß geists/darumb gehört hieher das darobẽ ge-

sagt ist. Ein christen mensch ist ein dienstbar knecht/vñ yedermã vndertan/gleich wo er frey ist darff er nichts tün/wo er knecht ist/ müß er allerley thün. Wie das zů gee wöllen wir sehen.

¶ Von leiblicher übung nottürfftig in disem leben.

Vm.xx. Ob wol der mensch inwendig nach der selen durch den glaubẽ gnůgsam rechtfertig ist vnd alles hat was er haben sol/on das der selb glaub vnd gnůgd müß yemer zůnemen biß in ihenes leben/so bleibt er doch noch in disem leiplichen leben vff erden/vnd müß seinen eigen leip regiern/vnd mit leütẽ vmbgeen. Da hebẽ sich nun die werck an/hie müß er nit müssig geen/da müß fürwar der leip mit fasten/wachẽ arbeiten/vnd mit aller messiger zucht getriben vnd geübt sein/das er dem innerlichen menschen/vnd dẽ glauben gehorsam vnd gleichformig werd/nit hindre noch widerstreb/wie sein art ist/wo er nit gezwungen wirt/dañ der innerlich mensch ist mit gott einß/frölich/vnd lustig/vmb Christus willen/der im sovil than hatt vnd steet alle sein lüst darin/das er widerumb möcht gott auch vmb sunst dienẽ in freyer lieb/so findt er in seinem fleisch einen widerspenstigen willẽ/der wil der welt dienen/vnd süchen was jn lüstet. Das mag der glaub nit leiden/vnnd legt sich mit lust an seinen halß jn zů demmen vnd weren. Wie sant Pauls sagt Ro.vij. Ich hab ein lust in gottes willẽ nach meinem innern mẽschen/so find ich einẽ andern willẽ in meinẽ fleisch/der wil mich mit sündẽ gefangẽ nemẽ. Jtẽ ich züchtig meinẽ leip vñ treyb jn zů gehorsam/vff das ich nit selbs verwerfflich werd/der die andern leren sol. Jtẽ Gal.v. Alle die Christũ angehörẽ/creützigẽ ir fleisch mit seinen bösen lüstẽ.

¶ Von der meinung in vnsern wercken.

ZVm. xxj. Aber dieselben werck müssen nit geschehen in der meinũg/das dadurch der mẽsch frũm werd vor gott/dañ die falsch meinung kan der glaub nit leiden/der allein ist/vnnd sein müß die frũmkeit vor got/sonder nur in der meinung das der leip gehorsam werd/vnd gereiniget võ seinen bösen lüsten/vñ das aug nur sehe vff die bösen lüsten sy auß zütreyben. Dañ dieweil die seel durch den glaubẽ reyn ist/vnd got liebt/wölt sy gern das auch also alle ding reyn weren/zůvor ir eigen leip/vnd yederman gott mit ir liebt vnd lobt. So geschicht es das der mensch seins eigen leybs halben nit kan müssig geen/vnnd müß vil gůter werck darüber üben/das er jn zwing/vnd doch die werck nit das recht gůt seind/da von er frũm vnd gerecht sey vor got/sonder thů sy vß freyer lieb vmbsunst/got zůgefallen/nichts darin anders gesůcht noch angesehen/dañ das es gott also gefellt/welchs willen er gern thet vffs allerbest. Darauß dañ ein yeglicher kan selbs nemẽ die maß vñ bescheidẽheit den leib zů kasteien/dañ er fastet/wachet/arbeit/sovil er sicht dem leyb nott sein/seinen můtwillen zů demmen. Die andern aber die do meinen mit wercken frum zů werden/haben kein acht vff die casteiung/sonder sehẽ nur vff die werck/vnd meinen weñ sy der selben nur vil vnd groß thůn/so sey es wol than/vnd sy frum wordẽ/zů weilen zerbrechẽ sy die köpff/vñ verterben ir leib darüber/das ist ein grosse torheit/vnd vnuerstandt Christlichs lebens vnd glaubẽs/das sy on glauben durch werck frum vnd selig werden wöllen.

¶ Gleichnüßen von Adam vnd Eua vnd bischöfflichen wercken.

Von der Freyheit eins

Vm.xxij. Das wir deß etlich gleichniß gebē/ sol man die werck eins christen menschen der durch seinen glaubē/ vnd auß lautern gnaden gottes/ vmb sunst ist rechtfertig vnnd selig worden/ nit anders achten/ dañ wie die werck Adam vnd Eue im paradiß gewesen weren/ do von Geñ.ij. steet geschribē/ das got den geschaffen mēschē setzt inß paradyß/ das er daßselb arbeitē vnd hüten solt. Nun war Adam von gott frum vnd wol geschaffen/ on sünd/ das er durch sein arbeiten vnd hüten nit dürfft frum̄ vnd rechtfertig werden/ doch das er nit müssig gieng/ gab im got zů schaffen/ das paradiß zů pflantzen/ bauwen vnd bewaren. Welchs weren eytel frey werck gewesen/ vmb keins dings willē gethan/ dañ allein got zůgefallen/ vnd nit vmb frum̄keit zů erlangen/ die er zůvor het/ welch vns auch allen natürlich were angeborn gewesen. Also auch eins glaubigen menschen werck/ welcher durch seinen glaubē ist wderum̄ inß paradiß gesetzt/ vnd vō neüwen geschaffen/ darff keiner werck frum̄ zů werdē/ sonder dz er nit müssig gee/ vnd seinen leib arbeit vñ beware/ seind im solch freye werck zůthůn allein got zů gefallē befolhen. Jtē gleich wie ein geweyhter bischoff/ weñ der kirchen weihet/ firmet/ oder sünst seins ampts werck übet/ so machen jn die selben werck nit zů einem bischoff/ ia weñ er nit zůvor ein bischoff geweyhet wer/ so sölte der selben werck keins vnd wer eytel narrwerck. Also ein christen/ der durch den glauben geweihet/ gůt werck thůt/ wirt durch die selben nit besser oder mer geweihet (welch nit dem des glauben merung thůt) zů einē christen/ ia weñ nit zůvor glaubt/ vnd christen were/ so gülten alle seine werck nichts/ sonder weren eytel nerrisch sträfflich/ verdamlich sünd.

Christen mēschen Mar. L.

¶ Von den zweyen sprüchen.

ZVm. xxiij. Darumb seind die zwen sprüch war/ Gůte frum̄e werck machen nym̄er mer ein gůtē frummē man/sonder ein gůt frum man macht gůte frum̄ werck. Bose werck machen nyem̄er mer ein bösen man/sonder ein böser man macht böse werck/also das allweg die person zůvor můß gůt vnd frum sein vor allen gůten wercken/vnd gůte werck folgē vnd vßgeen von der frummen gůten person. Gleych wie Christus sagt/Ein böser baum tregt kein gůte frucht. Ein gůter baum tregt kein böse frucht. Nun ist offenbar/ das die frücht tragen nit den baum/ so wachßen auch die bäum nit vff den früchten/ Sonder widerumb/die bäum tragen die frücht/vnd die frücht wachsen vff den bäumē. Wie nū die bäum můssen ee sein dañ die frucht vnd die frücht machē nit die bäum weder gůt noch böß sonder die bäum machē die frücht. Also můß der mēsch in der person zůvor frum̄ oder böß sein/ee er gůte oder böse werck thůt. Vnd sein werck machē jn nit gůt oder böß/sonder er macht gůte oder böse werck. Deßgleichē sehen wir in allen hantwercken/ein gůt oder böß hauß macht keinen gůten oder bösen zymmermā/sonder ein gůtter oder böser zymmerman macht ein böß oder gůt hauß/kein werck macht einē meister/darnach dz werck ist/sond wie der meister ist/darnach ist sein werck auch. Also seind die werck des menschen auch/ wie es mit im steet im glauben oder vnglauben/ darnach seind seine werck gůt oder böß. Vnd nit widerumb/wie sein werck steen/darnach sei er frum̄ oder glaubig/die werck gleich wie sy nicht glaubig machen/ so machen sy auch nicht frum̄. Aber der glaub gleich wie er frum macht/so ma-

cher er auch gůte werck. So dann die werck nyemandt frum machen/vnd der mẽsch zůvor můß frum sein ee er wirckt/so ists offenbar das allein der glaub vß lautern gnadẽ/durch Christũ vñ sein wort/die person gnůgsam fum vnd selig macht. Vnd das kein werck/kein gebot einem christen nott sey zů der seligkeit/sonder er frey ist von allen gebottẽ/vnd auß lauterer freyheit vmbsunst thůt/als was er thůt/nichts damit gesůcht seins nutzs oder seligkeit. Dañ er schon sat vnd selig ist durch seinẽ glaubẽ/vnd gottes gnadẽ/sonder nur got darin gefallẽ

¶ Wo mit anhebt frumkeit.

Vnd.xxiiij. Widerumb dem der on glauben ist/ ist kein gůt werck furderlich zů der frumkeit vñ seligkeit/widerumb kein bösse werck jn böß vnd verdampt machen/sonder der vnglaub der die person vnd den baum böß macht/der thůt böse vñ verdampte werck. Darũb weñ man frum oder böß wirt/hebt sichs nit an den wercken an/sonder an dem glaubẽ. Wie der weiß man sagt/Anfang aller sünd ist von got weichen vnd im nicht trauwen. Also leret auch Christus/wie mñ nit an den wercken můß anheben/vnd sagt. Entweder macht den baum gůt/vnd seine frücht gůt/oder macht den baum böß/vnnd sein frucht böß/Als solt er sagen/ wer gůte frucht habẽ wil/můß zůvor an dem baum anheben/vnd den selben gůt setzen. Also wer do wil gůte werck thůn/můß nit an den wercken anhebẽ/sonder an der person die die werck tůn sol. Die person abermacht niemant gůt/dañ allein der glaub/vnd niemãt mache sy böß/dann allein der vnglaub. Das ist wol war/die werck machẽ einen frum oder böß vor den menschẽ/das ist/sy zeygen eusserlich an/wer frum oder böß sey. Wie

Christus sagt Matt. vij. Auß iren früchtē sollent ir sy erkennen. Aber dz ist alles im schein vñ eusserlich. Welchs ansehen irr macht vil leüt/die do schreiben vnd lernen/wie man güte werck thün sol/vnd frum werden/so sy doch des glaubens nymer gedencken/geen dahin/vnd füret ymmer ein blinder den andern/marteren sich mit vilen wercken/vnd kummē doch nymer zů der rechten frumkeit/von welchen sant Pauls sagt. ij. Tim. iij. Sy habē einen scheyn der frumkeit/aber der grund ist nicht da/geen hin vnd lernen ymer vnd ymmer/vnd kummē doch nymmer zů der erkantnuß der waren frumkeit. Wer nun mit den selbigen blinden nicht wil irren/můß weyter sehē/dañ in die werck/gebott/oder lere der werck. Er můß in die person sehē vor allen dingē/wie die frum werd. Die wirt aber nicht durch gebote vnd werck/sonder durch gottes wort (dz ist/durch sein verheissung der gnaden) vnd den glaubē/frum vnd selig/vff das bestee sein göttlich ere/das er vns nicht durch vnser werck/sonder durch sein gnedigs wort vmb sunst vñ lauter barmhertzigkeit selig mach.

¶ Wie man sol leren die güten werck.

Vm. xxv. Vß disem allen ist leichtlich zůversteen wie güte werck zů verwerffen vnd nicht zůverwerffen seind/vnd wie mā alle lere versteen sol/die do güte werck leren/dañ wo der falsch anhang/vñ die verkerte meinung darin ist/das durch die werck wir frum vnd selig werden wöllen/seind sy schon nit gůt/vnnd gantz verdamlich/dann sy seind nicht frey/vnnd schmehen die gnad gottes/die allein durch den glauben frum vnnd selig macht/welches die werck nit vermügen/vnnd nemmen es jn doch für zů thůn/vnd das

mit der gnaden in ir werck vnd ere greiffen. Darüb verwerffen wir die gůte werck nit vmb iren willen/sonder vmb deß selbē bösen zůsatzs/vnd falscher verkerter meinung willen/welche macht das sy nur gůt scheinen/vñ seind doch nit gůt/betriegen sich vnd yedermā damit/gleich wie die reyssende wölff in schaffs kleydern. Aber der selb böß zůsatz/vnd verkerte meinūg/in den werckē ist vnüberwintlich/wo der glaub nit ist. Er můß sein in dem selbigen wirckheiligen biß der glaub kum/vnd verstöre jn/die natur vermag jn von ir selb nit außtreiben/ia auch nicht erkennen/sonder sy helt jn für ein köstlich selig ding/darumb werden ir auch sovil dardurch verfüret. Derhalben obs wol gůt ist von reüwen/beichten/gnůgthůn/schreibē vnd predigen/so man aber nit weiter färet biß zům glauben/seind es gewißlich eytel teüfelisch/verfürisch lere. Man můß nit einerley allein predigen/sonder alle beid wort gottes. Die gebot sol man predigē die sünder zů erschrecken/vnd ire sünd zů offenbarn/das sy reüw haben/vnd sich bekeren. Aber do sol es nit bleiben/man můß das ander wort/die zůsagung der gnaden auch predigen/den glaubē zů leren/on welchen die gebot/reüw/vñ alles ander vergebēs geschicht. Es sein wol noch bliben prediger/die reüw der sünd vñ gnad predigen/aber sy streichen die gebott vnd zůsagung gottes nicht auß/das man lere woher/vnd wie die reüw vnd gnad kům. Dañ die reüw fleüßt auß den gebotten/der glaub auß den zůsagung gottes/vnnd also wirt der mensch durch den glauben göttlicher wort gerechtfertiget vnd erhaben/der durch die forcht gottes gebott gedemütiget/vnd in sein erkantnuß kůmen ist.

¶ Von wercken gegen vnserm nehsten mēschen.

Vm. xxvj. Das sey von den wercken gesagt in gemein/vnd die ein christen mensch gegen seinẽ eigen leib üben sol. Nun wöllẽ wir von mer wercken sagen/die er gegen anderẽ mẽschen thůt. Dañ der mensch lebt nit allein in seinem leyb/sonder auch vnder andern menschen vff erden. Darũb kan er nit on werck sein gegen den selben/er můß ye mit jn zůreden vnnd zů schaffen haben/wiewol im der selbigen werck keins not ist zů der frumkeit vnd seligkeit. Darumb sol sein meynung in allen wercken frey/vnd nur dahin gericht sein/das er andern leüten damit diene vnd nütz sey. Nichts anders im fürbilde/dañ was den andern nott ist/das heißt deñ ein warhafftig Christen lebẽ/vnd da geet der glaub mit lust vñ lieb inß werck/als sant Paulus leret die Galatas. Dañ zů den Philippẽn. do er sy gelert hat wie sy alle gnad vnd gnůgd hetten durch iren glauben in Christo/leret er sy weyter vñ sagt/Ich verman euch alles trosts/den ir in Christo habt/vñ alles trosts den ir habt von vnser liebe zů euch/vnd aller gemeinschafft/die ir habẽt mit allen geistlichẽ frummẽ christen/ir wöllent mein hertz erfreüwẽ volkomlich/vnd das damit dz ir hinfürt wöllent eins sins sein/einer gegen dẽ andern lieb erzeigen/einer dem andern dienẽ/vnd ein yeglicher acht haben/nit vff sich noch vff das sein/sonder vff den andern/vñ was dem andern not sey. Sihe da hat Paulus klärlich ein Christenlich leben dahin gestellt/das alle werck sollẽ gericht sein dem nechsten zů gůt. Dieweil ein yeglicher für sich selb gnůg hat an seinem glauben/vñ all andre werck vnd lebẽ im überig seind/seinẽ nechsten damit auß freyer lieb zů dienen. Darzů füret er yn Christum zů einem exempel/vnd sagt. Seyt also gesint

wie er sehē in Christo. Welcher ob er wol vol göttlicher form was/vnd für sich selb gnůg hat/vñ im sein leben/wircken vnd leiden nicht nott were/das er damit frum oder selig würd/dennoch hat er sich des alles geeussert/vnd geberdet wie ein knecht/allerley gethan vnd gelitten/nichts angesehen dañ vnser bestes/vnnd also ob er wol frey war/doch vmb vnser willē ein knecht wordē.

¶ Von merung des rechten glaubens zů nutz dem nehsten.

Vm. xxvij. Also sol ein christen mensch/wie Christus sein haubt vol vnd sat/im auch benügē lassen an seinem glauben/den selben ymer meren/welcher sein lebē/frumkeit vnd seligkeit ist/der im gibt alles was Christus vnd got hat/wie darobē gesagt ist. Vnd sant Paul Gal. j. spricht/was ich noch in dem cörper lebe/das leb ich in dem glauben Christi gottes sun. Vnd ob er nun gantz frey ist sich widerumb willigklich einē diener machen seinem nehsten zůhelffen/mit im faren vnd handeln/wie got mit im durch Christū gehandelt hat/vnd das alles vmbsunst/nichts dariñen sůchē dañ göttlichs wolgefallen/vnnd also dencken/Belan mein got hat mir vnwirdigen verdampten mēschen on alle verdienst lauterlich vmb sunst/vnd auß eitel barmhertzigkeit geben/durch vnnd in Christo volle reichtūb aller frumkeit vnd seligkeit/das ich hinfurt nichts mer bedarff/deñ glaubē es sey also. Ey so wil ich solchē vatter der mich mit seinen überschwencklichē gütern also überschüttet hat widerumb frey/frölich vnd vmbsunst thůn was im wolgefällt. Vnd gegen meinem nechsten auch werdē ein christen/wie Christus mir wordē ist/vnd nichts mer thůn/dañ was ich nur sihe im not/nutzlich

vnd seliglich sey/dieweil ich doch durch meinen glaubē alles dings in Christo gnūg hab. Sihe also fleüsset auß dem glaubē die lieb vnd lust zů gott/vnd vß der lieb ein frey/willig/frölich leben dē nehsten zů dienē vmbsunst Dañ zů gleich wie vnser nehster not leydet/vnd vnsers übrigē bedarff/ also habē wir vor got not gelitten/vnd seiner gnadē bedürfft. Darumb wie vns got hat durch Christum vmbsunst geholffen/also sollen wir durch den leib vñ seine werck nit anders dañ dem nehsten helffen. Also sehē wir wie ein hoch edles lebē sey vmb ein Christlich lebē/das leider nun in aller welt nicht allein niderligt/sonder auch nicht mer bekāt ist/noch geprediget wirt

¶ Wie die werck nott oder nit not seyen zů der frumkeit oder seligkeit.

Vm.xxviij. Also lesen wir Luce.ij. das die vnreine frow Maria zů der kirchē gieng nach den sechs wochen/vnd ließ sich reinigen nach dem gesätz/ wie all andre weiber/so sy doch nit gleich mit jn vnrein war/noch schuldig der selben reinigūg/bedorfft ir auch nit. Aber sy thets auß freyer lieb/das sy die andere weyber nicht verachtet/sonder mit dē hauffen blibe. Also ließ Paulus sant Timotheū beschneidē/nicht dz es not wer sonder das er den schwach gläubigen jndē nit vrsach geb zů bösen gedancken/der doch widerumb Titū nit wolt lassen beschneidē/da mā daruff dringē wolt/er můst beschnittē sein/vñ wer not zů der seligkeit. Vnd Christus (Mat.xvij.)da vō seinē jungern ward der zinßpfennig gfordert/disputiert er mit sant Peter/ob nit künigs kin der frey werē zinß zů gebē/Dñ sant Peter/ia sagt/Ließ er jn doch hingeen an dz meer/vnd sprach. Vff das wir sy nit ergern/so gang hin den ersten fisch den du faheſt/

den nym̃/vnd in seinem maul wirstu findē ein pfennig/ den gib für mich vnd dich. Das ist ein fein exempel zů diser lere/da Christus sich vñ die seinen frey künigs kin der nennet/die keins dings bedürffen/vnd doch sich vnderlasset williglich dienet/vnnd gibt den zinß. Wievil nun das werck Christo not war/vñ dienet hat zů seiner frumkeit oder seligkeit/sovil seind alle ander sein/vnd seiner christen werck jn not zů der seligkeit/sonder seind alles frey dienst/zů willen vnd besserung der andern. Also solten auch aller priester/Clöster vnnd stifft werck gethan sein/das ein yeglicher seins stands vnd ordens werck allein darumb thett/den andern zů wilfaren/vñ seinen leib zů regiren/den andern exempel zůgebē auch also zůthůn/die auch bedürffen ire leib ze zwingē/doch alle zeit fürsehen/das nit dardurch frum̃ vnd selig werden fürgenommen werd. Welchs allein deß glaubens vermügē ist. Vff die weiß gebeut auch sant Pauls Ro. riij. vnd Tit. iij. Das sy sollē weltlichem gewalt vnderthan vnd bereyt sein/nit das sy dardurch frum̃ werden sollen/sonder das sy den andern/vñ der oberkeit damit frey dieneten/vnd iren willen theten auß lieb vnd freyheit. Wer nun disen verstant het der künd leichtlich sich richten in die vnzelichen gebottē/vnd gesätzē des babst der bischöff/der clöster/der stifft/der fürsten vnd herrē/die etlich doll prelaten also treiben/als weren sy not zů der seligkeit/vnd heissen es gebott der kirchen/wie wol vnrecht. Dañ ein freyer christen spricht also/Jch wil fasten/betten/diß vnd daß thůn/was gebotten ist/nicht das ichs bedarff/oder dardurch wölt frum oō selig werden/sonder ich wil es dem Babst/bischöff/der gemeyn oder meinem mitbrůder/herrn/zů willen/exempel vnd

dienst thůn/vnd leidē/gleich wie mir Christus vil grosser ding zů willen than vnd gelitten hat/deß im vil weniger not war. Vñ ob schon die tyrannē vnrecht thůnd solchs zů fordern/so schadt es mir doch nüt/dieweyl es mir wider gott ist.

Wie man nit in wercken sol eignen nutz süchen besonder des nehsten.

Vm. xxix. Hierauß mag ein yeglicher ein gewiß vrteil vnd vnderscheid nemen vnder allen wercken vnd gebottē/ auch welchs blind/doll oder rechtsinnige prelaten seind. Dann welchs werck dahin außgericht ist dem andern zů dienen/ oder seinen willen zůleidē/so ferr er nit zwing wider got zů thůn/so ist es ein gůt christlich werck. Daher kumpts das ich sorg/wenig stifft/kirchen/clöster/altär/meß/testamēt/christlich sein/darzů auch die fasten vnd gebett etlichen heiligen sonderlich gethan. Dañ ich förcht das in den allē sampt ein yeglicher nur das sein sücht/vermeynet damit sein sünd zů büssen/vnd selig werdē. Welchs alles kumpt auß vnwissenheit des glaubens/vnd christlicher freyheit. Vnd etlich blind prelatē die leüt dahin treibē/vnd solich wesen preysen/mit ablaß schmuckē/vnd den glauben nymer mer leren. Ich rat dir aber wiltu etwas stifften/betten/fasten/so thů es nit der meinūg das du wöllest dir etwas gůts thůn/sonder gibs dahin frey/das andere leüt deßselbē geniessen mügen/vnd thů es jn zů gůt/so bistu ein rechter Christen/was sollen dir dein gůter/vnd gůte werck die dir übrig seind dein leib zů regieren vnd versorgen/so du gnůg hast am glauben/darin dir got alle ding gebē hat? Sich also müssen gottes gůter fliessen auß einem in den andern/vnd gemein werdē

1857926

das ein yeglicher sich seins nehsten also annem̃/als wer ers selb. Auß Christo fliessen sy in vns/der sich vnser hat angenommen in seinem leben/als wer er das gewesen das wir seind. Auß vns sollē sy fliessen in die so ir bedürffen. Auch so gar/das ich muß auch meinen glauben vñ gerechtigkeit für meinen nehsten setzē für got sein sünd zů decken/vff mich nemmen/vnd nit anders thůn/dañ als werē sy mein eigen/eben wie Christus vns allē than hat. Sich das ist die natur der liebe/wo sy warhafftig ist/da ist sy aber warhafftig/wo der glaub warhafftig ist. Darumb gibt der heilig Apostel der lieb zů eigen. j. Cor. xiij. Das sy nit sůcht dz ir/sonder was des nehstē ist.

Der letst beschluß.

Vm. xxx. Auß dem allem folgt der beschluß/das ein christen mensch lebt nit in im selb/sonder in Christo/vnd seinē nehsten/in Christo durch den glauben/im nehsten durch die lieb/durch den glauben färet er über sich in got/auß got färt er wider vnder sich durch die liebe/vnd bleibt doch ymer in got vnd göttlicher liebe. Gleich wie Christus sagt Johan. j. Jr werdē noch sehen den hymel offen stee/vnd die engel vff vnd ab steigen über den sun des menschen. Sihe das ist die recht geistlich/christliche freyheit/die das hertz frey machet von allen sünden/gesätzen/vnnd gebotten/welch alle andere freyheit übertrifft/wie der himel die erden/ Welche geb vns gott recht zů versteen vnd behalten/

Amen.

Gedruckt zů Basel durch
Adam Petri.